

Plädoyers für die Heilung der Seele

600 Gäste beim Neujahrsempfang der Revierinitiative im Hans-Sachs-Haus. Appelle an die Gesundheitspolitik für mehr Spielraum für individuelle Fürsorge

Von Sibylle Raudies

Gelsenkirchen. Das seelische Wohlbefinden von Brustkrebspatientinnen stand auch diesmal im Mittelpunkt des Neujahrsempfanges der Revierinitiative als Förderverein des Brustkrebszentrums an den Evangelischen Kliniken. Die Vereinsvorsitzende, Barbara Kols-Teichmann, begrüßte die zahlreichen Ehrengäste im mit 600 Gästen prall gefüllten Atrium des Hans-Sachs-Hauses, dankte für die engagierte Unterstützung der Vereinsarbeit.



„Unter Massenabfertigung leiden

Ärzte, Pflege und Patienten.“

Dr. Abdallah Abdallah, Chefarzt EvK

„Was ist Gesundheit? Die Summe aller Krankheiten, die man nicht hat?“ fragte sie provokant, um die Antwort nach einem Rezept zum Gesundwerden gleich selbst gab. „Der Körper kann nicht heilen, wenn die Seele nicht heilt“, und um Letztere kümmern sich vor allem die ergänzenden Vereinsangebote für Patientinnen. Untermauert wurde diese auch von Schulmediziner*innen längst akzeptier-



Die Vereinsvorsitzende Barbara Kols-Teichmann begrüßte rund 600 Gäste – darunter zahlreiche aktive Unterstützer beim Neujahrsempfang der „Revierinitiative Förderverein Brustzentrum e. V.“ im Hans-Sachs-Haus. FOTO: OLAF ZIEGLER

te These durch den Vortrag von Prof. Tobias Esch, dem Leiter des Instituts für Integrative Gesundheitsversorgung der Universität Witten/Herdecke.

Der Bestsellerautor skizzierte, was er unter dem „Selbstheilungs-

code“ versteht, erläuterte die Selbstheilungskräfte, die ein kranker Körper (nur) bei seelischem Wohlbefinden mobilisieren kann und die nachweisbaren Wechselwirkungen.

Der Leiter des Brustzentrums an den Evangelischen Kliniken, Dr. Abdallah Abdallah, von Beginn an der vehementeste Unterstützer des Vereins, nutzte den Empfang für einen Appell an die Gesundheitspolitik. Gesundheitspolitik sei heute zunehmend Kostendämpfungspolitik. Unter dem Deckmantel der Qualitätsverbesserung gebe es Veränderungen, die letztlich die finanzielle Situation verschlechter-

ten. Die Krankenhausleitungen garierten durch die Budgetierungen und Vorgaben in einen Zielkonflikt zwischen der Verantwortung gegenüber Personal und Patienten und den Finanzvorgaben. Durchaus sinnvolle Spezialisierung von Kliniken dürfe nicht als Instrument zum Schließen von Abteilungen missbraucht werden, die Personalressourcen seien wichtig.

Es gelte vielmehr, „Massenabfertigung zu verhindern, unter denen Ärzte, Pflege und Patienten gleichermaßen leiden. Wir müssen uns am Leiden des Einzelnen orientieren“, forderte er. „Spitzenmedizin gibt es nicht zu Dumpingpreisen.“

Verein mit breitem Unterstützungsprogramm

■ Der Förderverein bietet für **Brustkrebs-Patientinnen** Malkurse, Vortrags- und Informationsveranstaltungen, Begleitung, Trommelgruppen und vieles mehr an.

■ Der Verein hat ein **Büro in den Ev. Kliniken**, erreichbar unter ☎ 0209 1603131. **Spendenkonto:** Förderverein Brustzentrum, Herener Sparkasse, IBAN: DE71 4325 00300013010533.